

Ein Kopftuch ist kein Hindernis für Übernahme in Lehramt

Die Landesregierung sehe im Tragen eines Kopftuches kein Hindernis für die Übernahme in den Vorbereitungsdienst für ein Lehramt an Schulen.

Das antwortet Schulministerin Gabriele Behler im Einvernehmen mit Innen- und Justizminister Dr. Fritz Behrens (beide SPD) auf eine Kleine Anfrage des CDU-Abgeordneten Oliver Wittke. Der Abgeordnete hatte sich nach Ablehnung der Einstellung einer muslimischen Referendarin als Lehrerin in Baden-Württemberg danach erkundigt, wie die Landesregierung in einem entsprechenden Fall verfahren würde.

Die Ministerin erklärt, es sei bisher nur bei wenigen Lehramtsanwärterinnen bekannt, daß sie während des Schulbesuchs im Rahmen ihres Vorbereitungsdienstes ein Kopftuch tragen. Genaue Zahlen gebe es nicht, da über das Tragen von Kopftüchern in der Schule bisher keine Erhebungen durchgeführt worden seien. Vor der Einstellung der Referendare sei die Rechtslage überprüft worden, und die Landesregierung sei zu dem Ergebnis gekommen, daß das Tragen eines Kopftuches für die Übernahme in den Vorbereitungsdienst für ein Lehramt an Schulen kein Hindernis sei. Auch seien der Landesregierung zwei Fälle bekannt, in denen Lehrerinnen in der Schule ein Kopftuch trügen.

Grundsätzlich seien zwar Lehrerinnen und Lehrer zur Neutralität verpflichtet und hätten alles zu vermeiden, was als Beeinflussung von Schülerinnen und Schülern im Sinne bestimmter Glaubensüberzeugungen außerhalb des Religionsunterrichts verstanden werden könnte, aber dieses Neutralitätsgebot konkurriere mit dem Artikel 4 des Grundgesetzes, der einer Lehrerin Bekenntnis- und Glaubensfreiheit zusichere. Die Landesregierung habe vor diesem Hintergrund in den bisher bekanntgewordenen Fällen keinen Anlaß für dienstrechtliche Maßnahmen oder generelle Regelungen gesehen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Par-
lamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL
(CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Ute Koczcy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvor-
stands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine
Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Ver-
lag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend her-
gestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

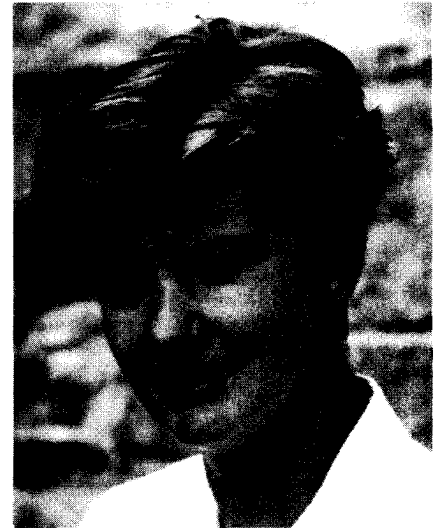
Porträt der Woche

Sie sind zu dritt, und sie sitzen gemeinsam auf einem Flurabschnitt im Landtag: Die drei sozialdemokratischen Abgeordneten aus Lippe. Eine von ihnen, die einzige Frau, ist Ina Meise-Laukamp. „Lieber im Kleinen etwas tun, als im Großen darüber reden“, dieser Satz von Willy Brandt ist ihr politisches Motto. Daß man durch „persönlichen Einsatz im politischen Bereich etwas bewirken kann“, diese Erfahrung hat die Lipperin schon als Jugendliche gemacht. Mit 15 setzte sie gemeinsam mit den Jusos die Errichtung eines Jugendraums in ihrer Heimatstadt Lemgo durch – und das war auch gleichzeitig die Weichenstellung für ihren politischen Werdegang. Obwohl sie nicht aus einer „urtypisch sozialdemokratischen“ Familie kommt, trat Ina Meise-Laukamp sofort nach ihrem 16. Geburtstag in die SPD ein, wurde noch im gleichen Jahr Juso-Vorsitzende in Lemgo und kann jetzt nach 25 Jahren, wie sie selber sagt „Silberhochzeit mit meiner Partei“ feiern.

Ina Meise-Laukamp hat in Lemgo, wo sie auch heute noch lebt, die Realschule besucht und mit der mittleren Reife abgeschlossen. Ihren ursprünglichen Berufswunsch – Heilpädagogin – konnte sie nicht verwirklichen, alle Fachschulen waren damals überfüllt, sie bekam keinen Ausbildungsplatz. Ihr Soziales Jahr in der Stiftung Eben-Ezer, das sie angetreten hatte, um die nötigen Voraussetzungen für ihre geplante Ausbildung mitzubringen, hat sie trotzdem nicht bereut. Die Pflege schwerstbehinderter Kinder war für sie eine Erfahrung, die sie nicht missen möchte. Schließlich absolvierte Ina Meise-Laukamp eine Lehre bei der Stadt Lemgo und arbeitete dort als Verwaltungsfachangestellte.

Nach der Geburt ihres ersten Kindes legte sie erst einmal eine Babypause ein. Danach holte der Lemgoer Landtagsabgeordnete Reinhard Wilmbusse die damals 22jährige als parlamentarische Mitarbeiterin in sein Wahlkreisbüro. Als Wilmbusse 1994 Bürgermeister von Lemgo wurde und sein Landtagsmandat abgab, kam für Ina Meise-Laukamp der Sprung nach Düsseldorf: Nach der Wahl im Mai 1995 trat sie als Abgeordnete in die Fußstapfen von Wilmbusse. Sie ist die Abgeordnete mit der „längsten Ausbildungszeit“, 14 Jahre lang hat sie für Wilmbusse gearbeitet. Geplant hat sie ihre politische Karriere als Parlamentarierin nicht, „es hat sich so ergeben“.

Bei ihrer Arbeit im Landtag liegt ihr vor allem der Sozialausschuß am Herzen. Ina Meise-Laukamp befaßt sich intensiv mit der Seniorenpolitik. Ihr zweites Steckenpferd ist die Kurorte-Problematik im Land. „Das ist ein harter Brocken“, so die Lipperin, denn „wir können nicht



Ina Meise-Laukamp (SPD)

*alle Probleme lösen, die Strukturkrise wurde von Bonn verursacht.“ Seit ein- einhalb Jahren ist Ina Meise-Laukamp ständig auf Achse, besucht die Kurorte in Nordrhein-Westfalen und versucht, sich ein Bild von der Lage zu machen. Ihr Mann und ihre zwei Kinder unterstützen ihr politisches Engagement, „anders ginge das auch gar nicht“. Während der Plenarwochen bleibt Ina Meise-Laukamp von Dienstag bis Freitag in Düsseldorf, die Heimfahrt nach Lemgo wäre zu langwierig und zeitraubend. „Ich fahre auf Montage“, sagt sie zu ihren Kindern, wenn sie nach Düsseldorf aufbricht. Auch wenn Tochter (18) und Sohn (14) mächtig stolz sind auf ihre Mutter, manchmal „kommt etwas Frust auf, weil ich so oft weg bin“. Wenn Ina Meise-Laukamp nicht „on tour“ ist, dann arbeitet sie in ihrem Wahlkreisbüro am Lemgoer Marktplatz. Einzelnen Bürgern helfen, vor Ort etwas erreichen, das macht ihr besonders großen Spaß. Die erste SPD-Frau aus Lippe im Düsseldorf Landtag arbeitet besonders gut unter Druck und auch gerne im Team. Allerdings: „Bei Sturheit, Intoleranz und Uneinsichtigkeit, da platzt mir auch schon mal der Kragen.“
In ihrer Freizeit reitet die 41jährige am liebsten – und das schon seit über 30 Jahren. Ein eigenes Pferd hat sie nicht, dafür aber das Glück, daß ihr Nachbar zwei besitzt und ihr gerne eins für ihre Ausritte zur Verfügung stellt. Zu einem guten Essen sagt Ina Meise-Laukamp nicht nein, vor allem wenn etwas aus der indischen Küche auf den Tisch kommt: „Das ist so schön scharf.“ Ulrike Coqui*

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)